

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich zweimaliger Herausgabe frei Haus monatlich RM. 3,00, durch Postzug RM. 3,20 einzahl. 6,7 Rpt. Postgeb. ohne Postzusatzgebühren bei Heftenzahlwechsel. Preisab. Einzel-Nr. 10 Rpt., außerorts Zustell. mit Morgen-Ausgabe 15 Rpt.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 25231. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenstelle H. Reichardt Nr. 4: Mühlentorgasse 22 von 11 bis 12 Uhr. Nachträge nach 12 Uhr. Sonntagsanzeigen u. Stellenanzeigen Mühlentorgasse 6 Rpt. Sonntag. 10 Rpt. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Dresdner Nachrichten. Unverlangte Sendungen werden nicht aufbewahrt.

Der Heimatschutz ändert die Marschrichtung

Starhemberg bekennt sich zum Abkommen

„Alle Kräfte zum Kampf gegen den Bolschewismus“

Wien, 17. Juli.

Wie die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes mitteilt, fand unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg am 15. und 16. Juli in Wien eine Tagung des Führerrates des österreichischen Heimatschutzes statt. Ueber die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Österreichs erstattete Bundesführer Starhemberg ein eingehendes Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen angeschlossen, wobei das kürzlich zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen Gegenstand einer ganz besonderen Aussprache war. Als Ergebnis der Aussprache wird als einmütige und der Auffassung aller Anwesenden entsprechende Stellungnahme unter anderem hervorgehoben:

„Als erste und aktivistischste Kampforganisation gegen den Bolschewismus auf österreichischem Boden entstanden und zur vaterländischen Erneuerungsbewegung herangezogen, bekennt sich der österreichische Heimatschutz, das das zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen einem vom österreichischen Heimatschutz stets bedauerten unnatürlichen und ungelunden Zustand ein Ende bereitet. Ganz besonders begrüßt der österreichische Heimatschutz, daß er dadurch in die Lage versetzt wird, im Sinne seiner ursprünglichen Sendung wiederum alle Kräfte ungeschränkt der Bekämpfung der bolschewistischen Bestrebungen widmen zu können. Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des

Bolschewismus und die eindeutige Absicht, ganz Europa zu bolschewisieren. Der österreichische Heimatschutz ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß die energische Bekämpfung dieser Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist.“

ES „Hindenburg“ kreuzt über Frankfurt

Frankfurt, 17. Juli.

Das Luftschiff „Hindenburg“ trat um 11,45 Uhr über dem Flug- und Entschiffhafen Rhein-Main ein. Es warf dort die Post ab und wird noch einige Zeit über Frankfurt und seiner Umgebung kreuzen. Die Landung wird voraussichtlich gegen 17 Uhr erfolgen.

Der Attentäter - ein „Sozialreformer“

London, 17. Juli.

Aus allen Teilen Großbritanniens trafen am Donnerstag Boten ein, in denen die Freude über das Mißgelingen des Anschlags auf den König Eduard zum Ausdruck kommt. Auch aus zahlreichen ausländischen Staaten wurden dem König Glückwünsche übermittelt. In den Morgenblättern wird besonders auch das Telegramm des Führers an König Eduard hervorgehoben. In der kanadischen Provinz Ontario sind für den kommenden Sonntag Dankgottesdienste in kirchlichen Kirchen anberaumt worden. Die erste, die den König zu der glücklich überstandenen Gefahr beglückwünschte, war die Königin-Mutter, die ihn nach der Rückkehr im Buckingham-Palast empfing. Am Nachmittag begab sich der König zum Golfspiel nach Coombe Hill.

Der Verteidiger des Täters McMahon, ein Rechtsanwalt namens Kerrin, erklärte im Auftrag seines Klienten, daß er keinen Mordmord vorgeschah habe. Bei der Untersuchung soll festgestellt worden sein, daß die im Abzug befindliche Revolverkammer nicht geladen gewesen sei, während die übrigen geladen waren. Wie „Daily Express“ meldet, ist McMahon ein Ire, der in Glasgow beheimatet ist. Sein eigentlicher Name ist Jerome Hannigan. Er bezeichnet sich als Sozialreformer und soll sich an dem Propaganda-Aufstieg der Multimillionärin van der Elst gegen die Todesstrafe beteiligt haben. Sein Bruder ist ein katholischer Priester in Dublin.

Vorbereitende Konferenz in London?

Paris, 17. Juli.

In französischen ausländischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß eine vorbereitende Konferenz zwischen den drei Mächten Frankreich, England und Belgien am 28. Juli in London stattfinden wird. Sie werde vorläufiglich zwei Tage dauern. Die Konferenz der fünf Mächte soll im Laufe des Monats September stattfinden, auf alle Fälle noch vor der nächsten Völkerverversammlung.

Die „sehr elastische Haltung“ Englands

Rom, 17. Juli.

Die „sehr elastische Haltung“ der englischen Regierung in der Frage der von Frankreich verlangten vorbereitenden Vorkonferenzen wird es nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des „Popolo di Roma“ Frankreich auch weiterhin ermöglichen, immer neue Hindernisse aufzurichten und damit nach Belieben die von London gewünschte freimütige Aussprache mit der Reichsregierung hinauszuschieben. „Messaggero“ meint, man müsse sich wirklich fragen, ob die Debatte um die Einladung Deutschlands der Kritik des gesunden Menschenverstandes standhalten könne und ob überhaupt nur daran zu denken sei, wirksame und dauerhafte Abmachungen ohne die volle und tatsächliche Mitarbeit aller interessierten Parteien zustande zu bringen.

Das Elsaß wehrt sich gegen kommunistische Antriebe

Denkschrift an die französische Regierung

Paris, 17. Juli.

Gelegentlich der Reise des Unterstaatssekretärs de Tessa nach dem Elsaß hat eine Abordnung elsaßischer Industrieller und Landwirte ihm eine Denkschrift überreicht, in der scharfer Einspruch gegen die Duldung kommunistischer Antriebe im Elsaß erhoben wird. In der Denkschrift heißt es u. a.:

„Fabriken und landwirtschaftliche Betriebe sind von den Arbeitern unter der Drohung von Mädelaführern besetzt, die diesen Betrieben fernstehen. Wir sind von unserem Recht verjagt, auf den man die sowjetrussische Fahne pflanzt, und dies aufeinander mit Wissen der Regierung. Gehebe, die von unverantwortlichen Aufwieglern aufzumachen werden, bedrohen unsere Freiheit, zerstören unsere Landwirtschaft, unseren Handel und unsere Industrie und führen zu einem schrecklichen Dasein unter den Volksgenossen. Wir halten es für unsere Pflicht, ihnen anzurufen: „Pakt auf!“

Der Elsäßer ist nicht gewillt, noch länger die Schmach über sich ergehen zu lassen, unter der Sowjetfahne zu leben. Er verlangt die Wahrung seines Eigentums, seiner Sitten und Gebräuche und seiner Einrichtungen. Das Elsaß hat gegen die Volksfront gewählt, und es ist nicht gewillt, die Folgen eines unsinnigen Experiments zu tragen, das den Ruin über das ganze Land bringt und von dem nur eine Minderheit der Bevölkerung profitiert.“

Zustimmung des „Elsässer“ zum Abkommen

Paris, 17. Juli.

In den französischen Zeitungen, die sich demühen, der Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich gerecht zu werden, gehört auch die in deutscher Sprache erscheinende Straßburger Zeitung „Der Elsäßer“. In einem Leitartikel unter der Überschrift „Deutschland und Österreich reichen sich die Bruderhände“ schreibt das Blatt unter anderem: Der moralische Anschluß ist vollzogen. Die beiden Länder reichen sich bei vollständiger Wahrung ihrer Selbstständigkeit die Hand. Schon dadurch kann ein Moment der Befreiung und der Unsterblichkeit aus dem internationalen Leben verschwinden und der in der letzten Zeit so oft bedroht gemeine Friede des Kontinents eine bedeutende Stütze erhalten. Die Entwicklung, die sich jetzt anbahnt, liegt in den Tendenzen der Geschichte beider Länder. Die Vereinbarungen zwischen Berlin und Wien legen für diese vernünftige Entwicklung die Bahn frei.

Glückwünsche an Litwinow nach Montreux

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Juli.

Mit den Ergebnissen der Meerengenkonferenz in Montreux ist man in Moskau sehr zufrieden. Die Sowjetpresse läßt diese Genugtuung vorläufig mehr in der Art der Aufmachung der Berichte aus Montreux erkennen, in denen zugleich ausdrücklich diejenigen ausländischen Pressestimmen wieder-

gegeben werden, die den Erfolge der Sowjetdiplomatie anerkennen. Sehr zufrieden ist man in Moskau dementsprechend auch mit der Tätigkeit des Ankenkommissars Litwinow, der heute 60 Jahre alt wird. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei haben an den in Montreux weilenden Litwinow Glückwünschtelegramme gerichtet. Das Zentralkomitee der Sowjetunion hat Litwinow am heutigen Tage den Leninorden verliehen, die höchste Ordensauszeichnung des Sowjetstaates.

Verbot politischer Uniformen in England?

London, 17. Juli.

Die „Morning Post“ meldet, daß die Regierung infolge der zunehmenden Jüdenaggressionen der englischen Faschisten gesetzgeberische Maßnahmen für ein Verbot politischer Uniformen erwäge.

„Hitler und Mussolini - Vorkämpfer der Zivilisation“

Bemerkenswerte englische Stimme

London, 17. Juli.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht an hervorragender Stelle die Aufschrift von Kapitänleutnant Barben Chilcott, der auf die wachsende Gefahr des Bolschewismus hinweist. England müsse sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen wolle, um eine Einkreisung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und kompromittlos gegen den Bolschewismus, die „höchste Gefahr für die westeuropäische Zivilisation“, in die Schranken treten wolle.

Die von Regierungsvertretern angedeutete Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Anlehnung an Frankreich und Sowjetrußland würde sich also ebenso erniedrigend wie die Abdrückungs- und Sanktionspolitik erweisen. Sie würde außerdem noch viel gefährlicher sein. Während die englische Regierung Frankreich und seine Verbündeten umschließt, habe sie Italien und Deutschland mißtraulich und herausfordernd behandelt.

Der durchschnittliche Engländer lehne eine Verählung

Religiöse Bedenken gegen Sterilisation unzulässig

Berlin, 17. Juli.

Das Erbgesundheitsobergericht München hat in einer grundsätzlichen Entscheidung zum Gesetz über die Verhütung erbkranken Nachwuchses Einwendungen gegen die Unfruchtbarmachung aus religiösen Gründen als unbeschäftigt zurückgewiesen. Der Beschwerdeführer hatte ausgeführt, daß die Unfruchtbarmachung gegen die Forderung seines Gewissens und seines Blutes verstoße und aus religiösen Grün-

den nicht erlaubt sei. Das Erbgesundheitsobergericht stellt demgegenüber in seiner Entscheidung, die von der Juristischen Wochenschrift veröffentlicht wird, fest, daß die Forderung, erkrankten Menschen die Zeugung anderer ebenso kranker Nachkommen unmöglich zu machen, eine Forderung harter Vernunft sei und in ihrer planmäßigen Durchführung die humane Tat der Menschheit bedeute. Sie werde Millionen von Unglücklichen unerbittliche Leiden ersparen, in der Folge aber zu einer steigenden Gesundheit überhaupt führen. Gerade hitlische und religiöse Betrachtungen müßten daher unbedingt zur Befolgung dieses Gesetzes führen.

den nicht erlaubt sei. Das Erbgesundheitsobergericht stellt demgegenüber in seiner Entscheidung, die von der Juristischen Wochenschrift veröffentlicht wird, fest, daß die Forderung, erkrankten Menschen die Zeugung anderer ebenso kranker Nachkommen unmöglich zu machen, eine Forderung harter Vernunft sei und in ihrer planmäßigen Durchführung die humane Tat der Menschheit bedeute. Sie werde Millionen von Unglücklichen unerbittliche Leiden ersparen, in der Folge aber zu einer steigenden Gesundheit überhaupt führen. Gerade hitlische und religiöse Betrachtungen müßten daher unbedingt zur Befolgung dieses Gesetzes führen.

Vertical sidebar with various advertisements including 'M', 'ESTRASSE', 'e!', 'lo', 'ag', 'de', 'LD', 'Platz', '3.-38.-42.-', 'nerstr. 19', 'Spielhäusern', 'Täglich Tanz und Kabarett', 'ANN', 'irme', 'Billig', 'Platz'.